



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie



Bericht
zur Inspektion

der
Edison-Grundschule
09G21

Juli 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	10
2.4 Unterrichtsprofil	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	31

Vorwort

Die Inspektion der Edison-Grundschule wurde im März 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Edison-Grundschule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag

Darüber hinaus wählte die Edison-Grundschule das Qualitätsmerkmal:

- 1.1 Schulprogramm

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Edison-Grundschule im Ortsteil Oberschöneweide des Bezirks-Treptow-Köpenick liegt in einer ruhigen Straße eines Wohngebietes mit vielen sanierten Altbauten. Sie ist gut durch öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen. Zum Zeitpunkt der Inspektion besuchen ca. 400 Kinder die Schule, deren Anmeldezahlen nach 2015 kontinuierlich angestiegen sind. Die Zusammensetzung der Schülerschaft spiegelt das soziale Umfeld der Schule wieder. Viele der Eltern sind an der Bildung ihrer Kinder interessiert. Es gibt zunehmend auch Elternhäuser, die die Kinder u. a. aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten wenig unterstützen können. Der Ganztagsunterricht ist in offener Form organisiert, derzeit nehmen 193 Kinder an den Angeboten der ergänzenden Förderung und Betreuung teil.

Im Vergleich zur vorherigen Inspektion im Schuljahr 2011/2012 hat sich der Anteil an Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache in etwa verfünffacht und liegt aktuell bei etwa 40 %. Für Schülerinnen und Schüler mit geringen deutschen Sprachkenntnissen sind zwei Sprachlernklassen (Willkommensklassen) eingerichtet. 32 Kinder mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf werden an der Schule unterrichtet. Insgesamt erhält die Schule zusätzliche Personalmittel für Sprachförderung und sonderpädagogische Integration im Rahmen von ca. acht Lehrkräftestellen. Die personelle Ausstattung der Schule lag zum Zeitpunkt der Inspektion bei 98,3 %.

Der Unterricht findet über alle Jahrgangsstufen hinweg entweder in jahrgangshomogenen (JabL)³ oder jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JüL)⁴ statt. Im Bereich des jahrgangshomogenen Lernens gibt es in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 jeweils zwei Lerngruppen sowie eine 5. und 6. Klasse. Das jahrgangsübergreifende Lernen ist dreizügig organisiert und umfasst jeweils die Jahrgangsstufe 1 bis 3 sowie 4 bis 6. Die noch zum Zeitpunkt der vorherigen Inspektion 2012 bestehende explizite Orientierung an der Pädagogik Maria Montesoris in einem Teil der Lerngruppen gibt es nicht mehr, wenngleich weiterhin Elemente in der Unterrichtsgestaltung eine Rolle spielen. Die neue Unterrichtsorganisation befindet sich im ersten Jahr der Umsetzung.

Die Schulleiterin übt ihr Amt seit vier Jahren aus. Der stellvertretenden Schulleiter ist in seiner Funktion seit fast zwanzig Jahren an der Schule tätig.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule und zu Schülerzahlen sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Edison-Grundschule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

³ JabL = jahrgangsbezogenes Lernen

⁴ JüL = jahrgangsübergreifendes Lernen

1.2 Standort

Der Edison-Grundschule steht ein großes Schulgelände mit einem 1902 erbauten viergeschossigen Altbau, einem zweigeschossigen Ergänzungsbau, einer 1994 errichteten und sanierten Sporthalle und einem weitläufigen Schulhof zu Verfügung. Der Sportplatz des angrenzenden Oberstufenzentrums kann für den Sportunterricht genutzt werden. Im Ergänzungsbau werden die Klassen der Jahrgänge 4 bis 6 unterrichtet. Für das Hauptgebäude ist im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive (BSO) eine Grundsanierung ab dem Jahr 2020 vorgesehen.

Alle Unterrichtsräume sind freundlich und kindgerecht gestaltet sowie mit vielfältigem Unterrichtsmaterial ausgestattet. An den Wänden werden Unterrichtsergebnisse präsentiert. Auch auf den Fluren sowie in den Treppenaufgängen sind Arbeiten von Schülerinnen und Schülern ausgestellt. In den Klassenzimmern gibt es verschiedene Funktionsbereiche wie beispielsweise Lese- und Computerecken. Die Anordnung der Tische variiert in den Lerngruppen. Meist ist das Mobiliar höhenverstellbar. Der Computerraum ist mit zwanzig Arbeitsplätzen ausgestattet. Etwa die Hälfte der Computer ist stark veraltet und nicht mehr funktionstüchtig.

Sowohl im Altbau als auch im Ergänzungsbau befinden sich modern ausgestattete Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht und Musik. Die Schule hat Teilungsräume bzw. kleinere Zimmer für temporäre Lerngruppen sowie zusätzliche Räumlichkeiten für die ergänzende Betreuung eingerichtet. Diese sind teilweise für spezielle Angebote ausgestattet. Beispielsweise gibt es im Bewegungsraum größere Bauelemente aus Holz, mit deren Hilfe die Kinder nach der Hengstenberg-Methode⁵ lernen, ihre motorischen Fähigkeiten wie Balancieren auszubauen. Kleine Werkstätten für kreative Arbeit mit Kindern, die individueller Unterstützung und Zuwendung bedürfen, werden auch von der ergänzenden Förderung und Betreuung genutzt. Die Schulstation „Edi-Paradies“ dient sowohl als Trainingsraum während der Unterrichtszeit als auch als Treffpunkt für den Nachmittagsbereich. Des Weiteren hat die Schule eine Holz- und eine Töpferwerkstatt sowie einen „We just dance“ genannten Raum, in dem Schülerinnen und Schüler Karaoke singen. Für den Ganztagsbereich sind zudem zwei Räume für die 4. bis 6. Klassen vorhanden. Einmal pro Woche bietet eine Musikschule hier Instrumentalunterricht an. In der neu gestrichenen und mit Ergebnissen aus dem Kunstunterricht ansprechend gestalteten Mensa erhalten die Kinder ein warmes Mittagessen. Durch eine Rhythmisierung der Essenszeiten ist die Versorgung aller Lerngruppen und ein ruhiger Ablauf möglich.

Das Lehrkräftezimmer kann mit einem großen Besprechungstisch in der Mitte des Raumes auch für Konferenzen genutzt werden. Sekretariat sowie Arbeitszimmer des stellvertretenden Schulleiters sind sehr beengt. In dem kleinen Flur davor steht ein Kopiergerät.

Das Außengelände ist kindgemäß gestaltet, wobei auch Ideen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen wurden. 2016 wurden weitere Spielgeräte angeschafft, ein Basketballplatz errichtet und Teile des Spielplatzes erneuert, ebenso entstanden Hochbeete für das Förderangebot „Gärtnern“. An der Gebäudewand sind die Ergebnisse eines Graffiti-Projekts ausgestellt.

Insgesamt machen die Schulgebäude und das Außengelände einen gepflegten Eindruck. Teilweise sind die Böden durch das Hereintragen von Sand und Erde des entsiegelten Schulhofes verschmutzt. Eine zweite Reinigung tagsüber ist beantragt.

⁵ Die Hengstenberg-Methode ist ein bewegungspädagogisches Angebot zur Schulung der motorischen Fähigkeiten von Kindern.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- engagiertes Kollegium, das durch ein gemeinsames Erziehungsverständnis eine förderliche und konzentrierte Lernatmosphäre schafft
- zielgerichtet handelnde Schulleiterin, die alle Gruppen in die Schulentwicklung einbindet
- Umsetzung von Inklusion durch vielfältige additive Angebote

Entwicklungsbedarf

- Unterrichtsentwicklung, insbesondere bezogen auf:
 - problemorientiertes Lernen
 - innere Differenzierung in den jahrgangshomogenen Lerngruppen

2.2 Erläuterungen

An der Edison-Grundschule existiert bei allen pädagogisch Handelnden das Bewusstsein dafür, dass jedes Kind mit seinem unterschiedlichen Bedarf wahrzunehmen ist. Daraus entstehen vielfältige anregende Angebote, u. a. mit dem Ziel, die Persönlichkeit der Kinder zu stärken. Nach Überprüfung der Lernausgangslage der Schulanfänger werden Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten in einer temporären Lerngruppe, genannt „Knirpsenwerkstatt“, intensiv grundlegende Fähigkeiten vermittelt, um den Schulalltag erfolgreich bewältigen zu können. Diejenigen, die sich schwer auf längere Arbeitsphasen im Klassenverband einstellen können, erhalten die Möglichkeit, zeitweise aus dem Unterricht herauszugehen und betreut durch eine Lehrkraft oder den Sozialarbeiter u. a. an einem maltherapeutischen Angebot teilzunehmen. Für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischem Förderbedarf geistige Entwicklung oder Lernen bestehen zusätzliche Lerngruppen ab der ersten bzw. dritten Jahrgangstufe. Bei Bedarf können sich Kinder in der Keramik- oder Holzwerkstatt durch kreative Arbeit Erfolgserlebnisse schaffen und ihre Sozialkompetenz stärken, in der Bewegungsgruppe erfahren sie spielerisch Förderung im motorischen Bereich. Eine Sonderpädagogin spricht sich eng mit den Facherzieherinnen für Integration ab. Ein Konzept zum Umgang mit Schuldistanz entstand und der Trainingsraum⁶ wurde eingeführt. Das verpflichtende Förderband für alle Klassenstufen betont außerdem nicht das Arbeiten an Defiziten, sondern ist an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert und bietet auf diese Weise unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzuwachses. Die Kinder tragen sich jeweils für ein halbes Jahr für ein Förderangebot wie beispielsweise Tanzen oder Theaterspielen, Schulband oder Schülerzeitung überwiegend selbst ein. Auch das monatlich tagende Schülerparlament ist ein Beispiel für die inklusive Haltung innerhalb der Schulgemeinschaft. Die Interessen der Kinder werden ernst genommen und sie werden altersangemessen an schulische Prozesse wie zum Beispiel der Gestaltung des Schul-T-Shirts beteiligt. Die Fachkonferenz Integration hat einen

⁶ Bei der Trainingsraummethode werden Schülerinnen und Schüler, die häufig gegen Unterrichtsregeln verstoßen, in einem besonderen Raum darin unterstützt, ihr Verhalten zu reflektieren und zu verändern.

Leitfaden Sonderpädagogik erarbeitet, der für alle Pädagoginnen und Pädagogen ein strukturiertes Vorgehen im Falle von Auffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern enthält und dazu Unterstützungsmöglichkeiten bei der Beratung anbietet, wie zum Beispiel etablierte kollegiale Fallberatungen. Hier wird ein gutes Zusammenwirken aller pädagogisch Handelnden deutlich, das sich auch teilweise in der Unterrichtsgestaltung widerspiegelt.

Der Unterricht beginnt täglich mit einer individuellen Lesezeit und stimmt Schülerinnen und Schüler in Ruhe auf ihren Unterrichtstag ein. Die Lehrkräfte schaffen eine freundliche und lernförderliche Arbeitsatmosphäre, indem sie sich den Kindern verständnisvoll zuwenden und sie unterstützen. Sie strukturieren die Stunden klar und fördern konzentriertes Arbeiten. Einige Lehrkräfte teilen den Lerngruppen den geplanten Verlauf der Stunde mit, insgesamt benennen sie dabei in geringerem Maße die angestrebten Ziele des Unterrichts. Eine abschließende Reflexion über das Erreichen der Ziele gibt es selten. Die Lehrerinnen und Lehrer lenken das Unterrichtsgeschehen überwiegend stark, zum Beispiel durch Anleitung oder Gesprächsführung in lehrkraftzentrierten Phasen. Dies ist in den jahrgangsbezogenen Lerngruppen etwas häufiger der Fall als in den JüL-Gruppen. Die Arbeit an Wochenplänen ist fester Bestandteil der Unterrichtsgestaltung der JüL-Klassen. Die Lehrkräfte gehen oftmals in ihren Aufgabenstellungen auch hier kleinschrittig vor. Die Lernenden organisieren dabei Arbeitsabläufe mithilfe der Pläne selbsttätig. Bereitgestellte Lernhilfen sowie Lernsoftware auf dem Computer können sie nutzen. Lernarrangements, die es ermöglichen, dass Schülerinnen und Schüler aus vorhandenen Materialien und Quellen eigenständig Informationen zusammenzutragen, sind hingegen kaum Bestandteil der Unterrichtsgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler haben manchmal die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse mithilfe von Lösungsblättern selbst auf Richtigkeit zu prüfen. Der Fokus liegt insgesamt auf der Vermittlung inhaltlichen Wissens, deutlich seltener als vor fünf Jahren werden methodische Kompetenzen ausdrücklich thematisiert und geübt. Hingegen beziehen die Lehrkräfte nun häufiger andere Fächer oder die Lebenswelt der Lernenden in den Unterricht ein. Die Anforderungen sind in den meisten Fällen jahrgangsgemäß herausfordernd, wobei die Lehrkräfte schneller lernenden Schülerinnen und Schülern nicht durchgängig zusätzliche Übungsmöglichkeiten anbieten. Sie bieten insbesondere Lernschwächeren Aufgabenformate an, die sich an ihrem individuellen Leistungsstand orientieren. Insgesamt haben allerdings Aufgabenstellungen, die sich am individuellen Leistungsstand oder Lerntyp eines Kindes orientieren, deutlich abgenommen. Hier zeigen sich aktuell Reserven in im inklusiven Vorgehen. Dies gilt im besonderen Maße für den Unterricht in den jahrgangsbezogenen Lerngruppen. Problemorientiertes Lernen, bei dem sich Schülerinnen und Schüler offen mit Themenstellungen auseinandersetzen können, ohne dass ihnen bestimmte Lösungswege durch die Aufgabenstellung schon mitgegeben werden und sie sich auch mit anderen über mögliche Lösungen verständigen müssen, spielt in der Unterrichtsgestaltung wie zum Zeitpunkt der letzten Inspektion eine untergeordnete Rolle.

Die Lehrkräfte handeln in hohem Maße als sprachliche Vorbilder und unterstützen die Kinder durch angemessenes Korrigieren oder mit Formulierungshilfen in der Anwendung der Bildungssprache deutlich mehr als noch vor fünf Jahren. Die Lernenden haben häufiger die Möglichkeit, sich durch kooperative Lernarrangements, wie z. B. der Kugellagermethode, Lerninhalte gegenseitig zu erklären bzw. Ergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren. Der Redeanteil der Kinder im Unterricht hat insgesamt zugenommen.

Die Entwicklung der durchgängigen Sprachbildung ist vom Kollegium im Rahmen der Erarbeitung des schulinternen Curriculums auch konzeptionell fortgeschritten. Ein Basiscurriculum zur Sprachbildung ist formuliert und weist hinsichtlich bestimmter Kompetenzen oder Themen Bezüge zu einzelnen Fächern auf. Es gibt ein Konzept zur durchgängigen Sprachbildung, in dem u. a. die Feststellung des Sprachstandes und des Förderbedarfs der Kinder abgestimmt ist. Ein besonderer Schwerpunkt ist der Umgang mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten. Diagnoseinstrumente wie eine Lesediagnostik oder die Hamburger-Schreib-Probe und die Lernausgangslage werden systematisch genutzt. Das Kollegium hat sich einen Zeit-Maßnahmen-Plan mit entsprechenden Förderangeboten erarbeitet. Aus den Ergebnissen der verpflichtenden Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) werden allerdings nicht

durchgängig Maßnahmen abgeleitet. Eine Lehrkraft koordiniert die Abstimmungen zur durchgängigen Sprachbildung.

Für die Medienbildung liegt wie für die Sprachbildung ein abgestimmtes und an den jahrgangsübergreifenden Gruppierungen der Jahrgangsstufen 1 bis 3 sowie 4 bis 6 orientiertes Basiscurriculum vor. Allerdings gibt es hier noch keine Bezüge zum Beitrag der einzelnen Fächer. So wirken diese Festlegungen auch nicht sichtbar in die Unterrichtsgestaltung hinein. Bislang ist der Einsatz digitaler Medien im Unterrichtsalltag u. a. auch aufgrund fehlender technischer Ausstattung sehr gering. In jedem Klassenraum ist ein Computer vorhanden, der vornehmlich für das Leseprogramm Antolin im Rahmen der Wochenplanarbeit in den JÜL-Klassen eingesetzt wird. Unterricht im Computerraum findet eher sporadisch statt.

Die Arbeit am schulinternen Curriculum liegt aktuell im Fokus der Schulentwicklung. Fachspezifische Festlegungen sind für einige Fächer vorhanden, sie umfassen Angaben zur Stoffverteilung mit der Zuordnung von Kompetenzen. Es fehlt jedoch noch an durchgängigen Absprachen zwischen den Fachbereichen hinsichtlich übergreifender Themen und im Hinblick auf die im neu abgestimmten Schulprogramm dargelegten Leitgedanken. Diese sind tabellarisch für die Bereiche JabL, JÜL und OGB (offener Ganztagsbetrieb) aufgeführt. Neben der Darstellung der jeweiligen wesentlichen Schwerpunkte enthält das Schulprogramm u. a. Festlegungen zur Gestaltung der Übergänge von der Kita in die Schule oder von dort aus in die Oberschule, zur Rhythmisierung des Schultages, zu Förderung und Formen der Differenzierung sowie zur sonderpädagogischen Förderung und zur Leistungsbewertung. Die Leitgedanken bzw. die für die Bereiche benannten Schwerpunkte werden nicht in Form von abgestimmten Entwicklungsvorhaben mit einer Zeit-Maßnahmen-Planung und der Nennung von Verantwortlichkeiten unterlegt. So ist das Schulprogramm als konkretes Arbeitsinstrument für die Schulentwicklung nur eingeschränkt nutzbar. Seine Evaluation wird angesprochen und eine kontinuierliche Fortschreibung ist geplant.

Die Schulleiterin hat ein ausgeprägtes Bewusstsein für den individuellen Bedarf der Kinder. Diese Haltung vermittelt sie dem gesamten Kollegium erfolgreich. Die Herausforderungen, die sich in den letzten Jahren aus der sich verändernden Schülerschaft und der Unzufriedenheit des Kollegiums mit der bisherigen Unterrichtsorganisation ergaben, nahm sie engagiert und lösungsorientiert an und ist dabei der Motor für viele Veränderungsprozesse. Bis einschließlich zum Schuljahr 2016/2017 bestand eine Unterteilung in Lerngruppen, die nach der Montessori-Pädagogik unterrichtet wurden, und jahrgangbezogenen Regelklassen. Dies entwickelte sich aus der Sicht des Kollegiums als eher trennendes Element innerhalb der Schulgemeinschaft. Die soziale und auf die Leistungspotenziale bezogene Zusammensetzung der Schülerschaft beider nun bestehenden Lerngruppenarten ist jetzt ausgeglichener. Der Schulleiterin war sehr wichtig, alle Pädagoginnen und Pädagogen der Schule in die Umstrukturierung einzubinden. So hat sie die Notwendigkeit, die Unterrichtsorganisation neu auszurichten, auch aus Ergebnissen einer Mitarbeiterbefragung und einer durchgeführten „Zukunftswerkstatt“ hergeleitet. Mit Erfolg aktivierte sie auf diese Weise viele Mitglieder des Kollegiums für Schulentwicklungsprozesse und erreichte die deutliche Erhöhung der Arbeitszufriedenheit. Größere und kleinere Teams tagen regelmäßig, letztere 14tägig. Die Schulleiterin überträgt Verantwortung, indem sie Aufgabenbereiche delegiert, deren Umsetzung sie im Blick behält. Mit dem Kollegium zusammen sucht sie nach Unterstützungssystemen und gewinnt neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt für besondere Angebote. So wurde jetzt eine zusätzliche Stelle für die sozialpädagogische Arbeit geschaffen. Engagiert arbeitet sie im Netzwerk „Edisonstraße“ zum Umgang mit Familien aus dem Ostbalkan und hat den Verein „AmaroForo“ für die Unterstützung bei der Beratung dieser Eltern gewonnen. Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten vertrauensvoll zusammen, es gibt eine klare Aufgabenverteilung. Regelmäßig finden Absprachen der Schulleitung mit der koordinierenden Fachkraft für die ergänzende Förderung und Betreuung und Sitzungen der erweiterten Schulleitung statt.

Auch für den offenen Ganztags wurden neue Strukturen vereinbart, wie beispielsweise aus verschiedenen jahrgangshomogenen Klassen zusammengesetzte Gruppen. Erzieherinnen und Erzieher unterstützen Lehrkräfte bis zu sechs Unterrichtsstunden in den unteren Jahrgangsstufen. Diesbezüglich festgelegte Zeiträume für Absprachen mit ihnen gibt es derzeit nicht. Das gemeinsame inklusive Er-

ziehungsverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen wird auch in den vielfältigen Angeboten im Nachmittagsbereich deutlich, die mit passgenauen Fortbildungen zur Hengstenberg-Pädagogik und ETEP⁷ ergänzt werden konnten. Die Kinder haben die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Aktivitäten und Spielangeboten zu wählen. Deren Bezüge zu Unterrichtsinhalten sowie die Fortführung gezielter sprachlicher Förderung können noch ausgebaut werden.

Das Kollegium der Edison-Grundschule hat sich den Herausforderungen, u. a. durch eine deutliche Zunahme der Leistungsheterogenität in der Schülerschaft in den vergangenen Jahren, durch gezielte Maßnahmen erfolgreich gestellt. Den im Leitbild formulierten Anspruch „eine Schule für alle“ zu sein, löst die Edison-Grundschule insofern ein, als dass die Voraussetzungen der Kinder für die Gestaltung der Angebote berücksichtigt werden. Durch einen schulweit geführten Diskussionsprozess hat das Kollegium nun eine Organisationsform entwickelt, die bei den Beteiligten zu hoher Arbeitszufriedenheit führt. Diese ist eine solide Grundlage für weitere anstehende Entwicklungsschritte, zum Beispiel bei der Individualisierung des Unterrichts.

⁷ ETEP = **E**ntwicklungstherapie/**E**ntwicklungs**p**ädagogik ist ein Programm zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten.

2.3 Qualitätsprofil⁸

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	1.1 Schulprogramm	B	B
	1.2 Interne Evaluation	B	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
	2.1.a Sprachbildung	*	B
	2.1.b Medienbildung	*	D
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	3.1 Beteiligung	B	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
	4.4 Unterrichtsorganisation	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	*
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	B	B
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2011/2012	2017/2018
	E.1 Zusätzliche Sprachförderung	*	C
	E.2 Ganzttag	B	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁸ Das Qualitätsprofil der Schulname beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

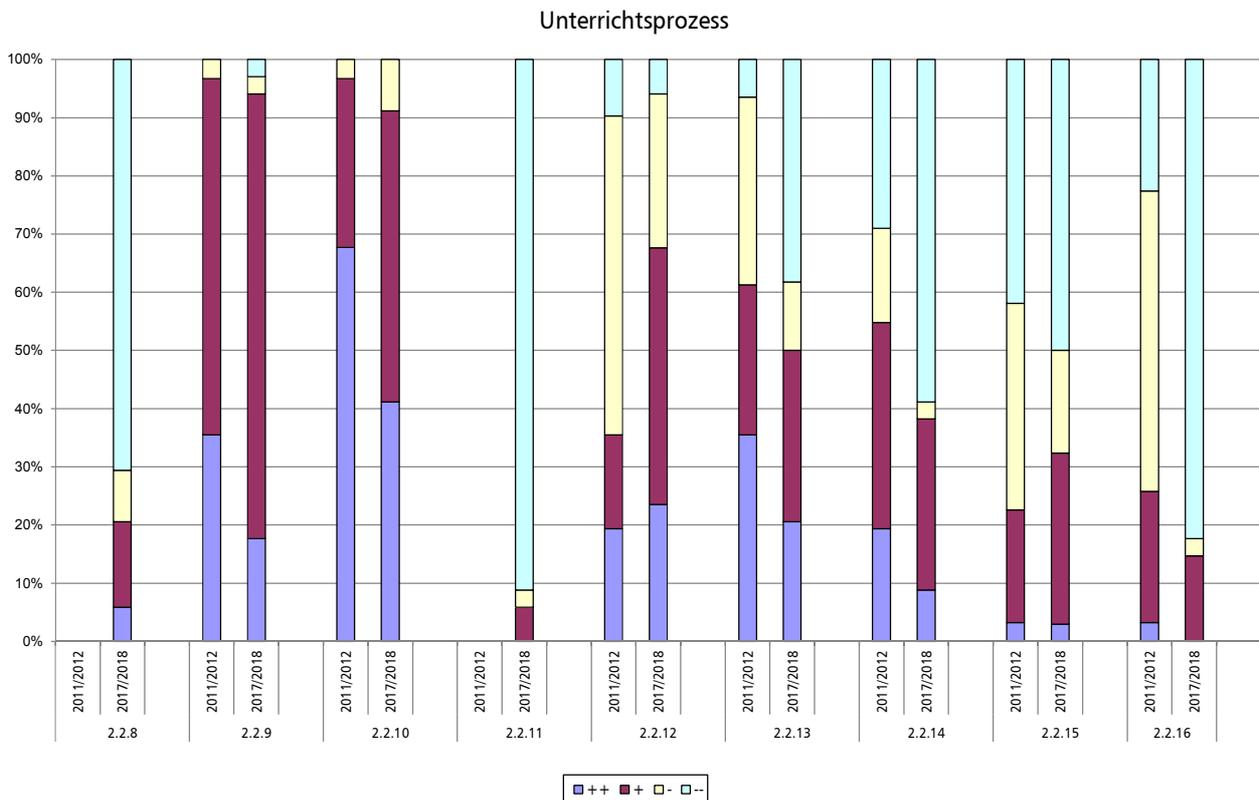
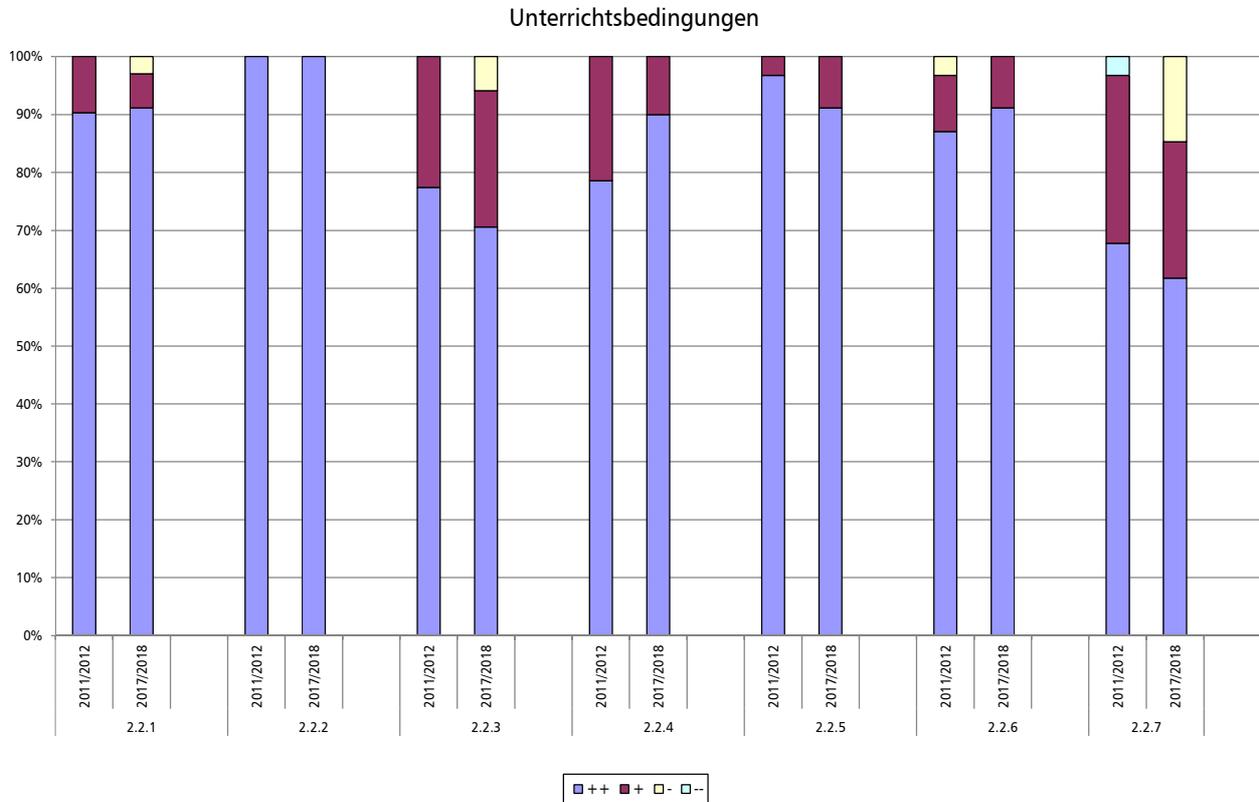
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁹	
					2011/2012	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	91 %	6 %	3 %	0 %	3,90	3,88
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	100 %	0 %	0 %	0 %	4,00	4,00
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	71 %	24 %	6 %	0 %	3,77	3,65
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	90 %	10 %	0 %	0 %	3,79	3,90
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	91 %	9 %	0 %	0 %	3,97	3,91
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	91 %	9 %	0 %	0 %	3,84	3,91
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	62 %	24 %	15 %	0 %	3,61	3,47
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	6 %	15 %	9 %	71 %	*	1,56
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	18 %	76 %	3 %	3 %	3,32	3,09
2.2.10 Methodenwahl	41 %	50 %	9 %	0 %	3,65	3,32
2.2.11 Medienbildung	0 %	6 %	3 %	91 %	*	1,15
2.2.12 Sprachbildung	24 %	44 %	26 %	6 %	2,45	2,85
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2011/2012	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	21 %	29 %	12 %	38 %	2,90	2,23
2.2.14 Selbstständiges Lernen	9 %	29 %	3 %	59 %	2,45	1,88
2.2.15 Kooperatives Lernen	3 %	29 %	18 %	50 %	1,84	1,85
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	0 %	15 %	3 %	82 %	2,06	1,32

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

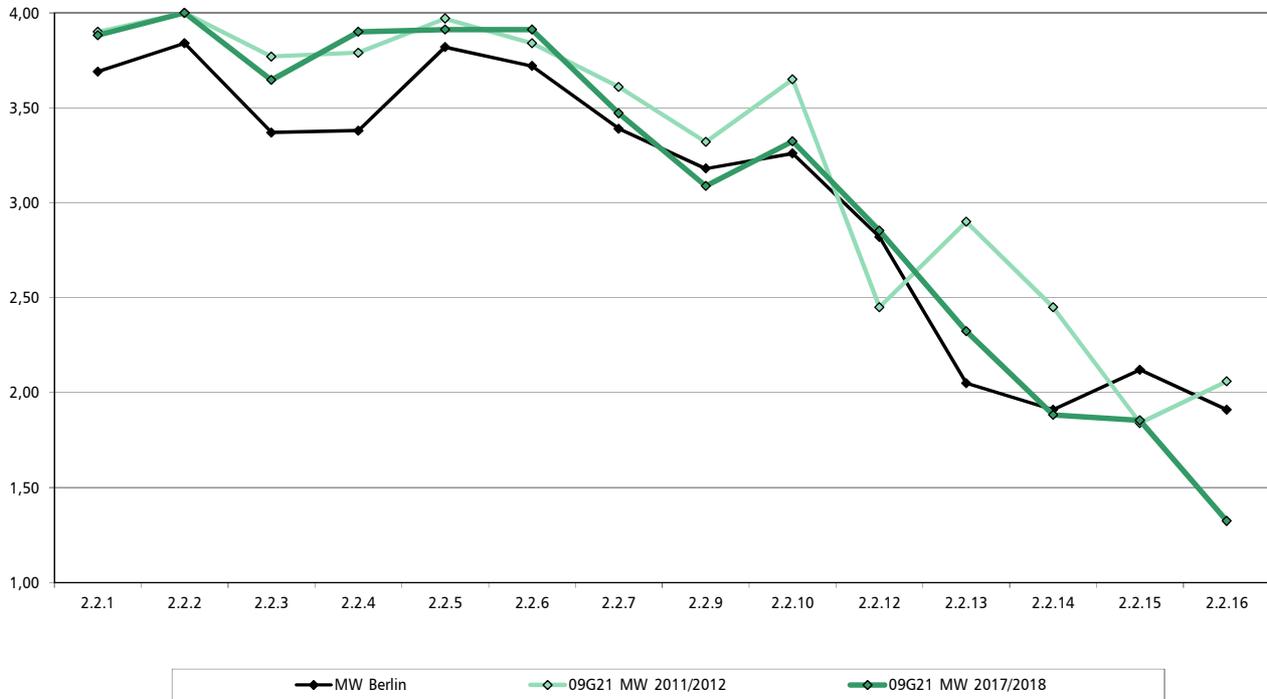
⁹ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

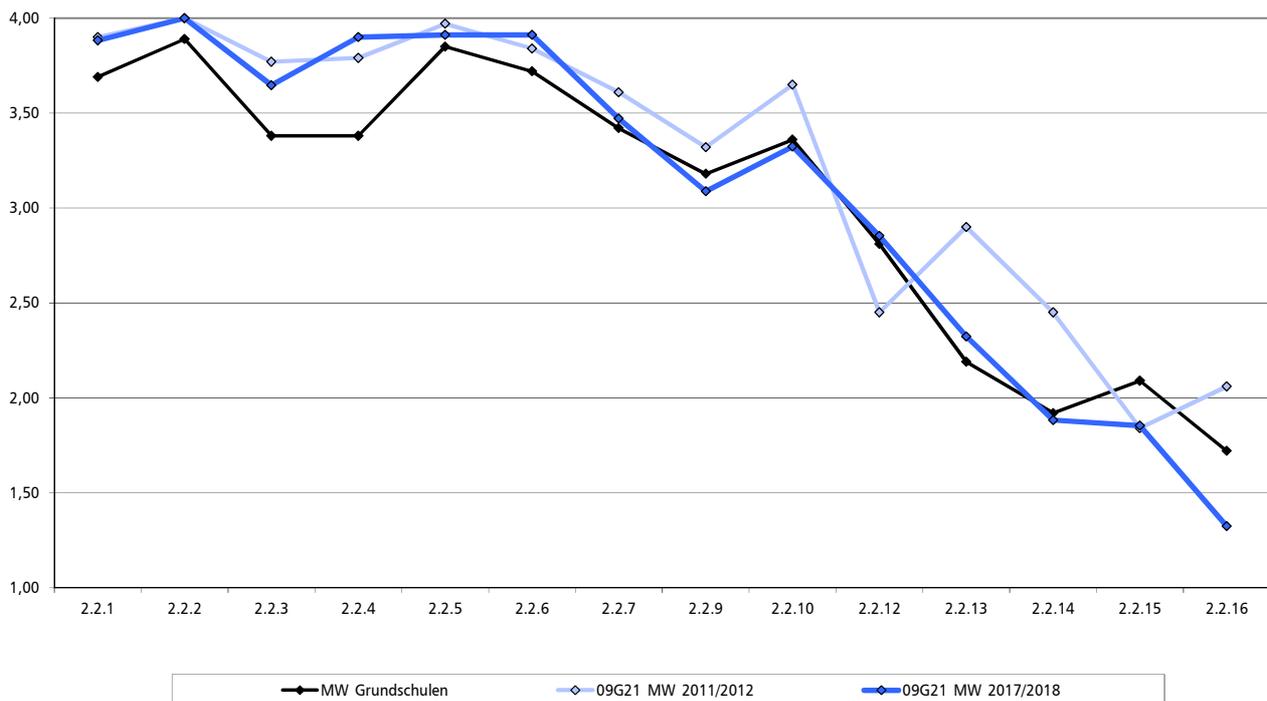


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schultart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	34
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	2	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	1	8	14	5	0	2
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			17			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	2

eingesetzte Medien¹⁰

neue bzw. digitale Medien

6 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
-	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
3 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

41 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
6 %	Audiomedien

Printmedien

21 %	Fachbuch/Lehrbuch
-	ergänzende Lektüre
9 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

47 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
53 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
62 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
12 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹¹

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	6 %	Stationenlernen/Lernbuffet
62 %	Anleitung durch die Lehrkraft	15 %	Tagesplan/Wochenplan
15 %	Unterrichtsgespräch	3 %	Lernwege/Kompetenzraster
-	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
12 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Entwerfen/Planen
3 %	Brainstorming	-	Untersuchen/Analysieren
-	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	-	Experimentieren
35 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	18 %	Konstruieren/Produzieren
35 %	Üben/Wiederholen	21 %	Bewegungs-/ Entspannungsübungen
3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	3 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	59 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹²	44 %	68 %	26 %	9 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 94 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 22.01.2018 bis 14.02.2018
Vorgespräch	22.02.2018
34 Unterrichtsbesuche	20.03.2018 und 22.03.2018
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	20.03.2018
Schulrundgang	
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹³	
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	
Interview mit 7 Erzieherinnen und Erziehern	22.03.2018
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit der koordinierenden Fachkraft	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Schulhausmeister	20.03.2018
Präsentation des Berichts	September 2018

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Marquardt
stellvertretender Schulleiter	Herr Bär

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	44
Erzieherinnen und Erzieher	16
Schulsozialarbeiter	1

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,3 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Flader
Schulaufsicht	Herr Panzer

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	-
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	+
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹⁴	+		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	-		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	+		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	--		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.	++		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	+		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	++		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	-		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹⁴ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	++
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	-
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	--
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	--
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	--
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	#
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	-
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	62 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	38 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	12 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	88 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	80 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	74 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	6 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	88 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	71 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	74 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	68 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	18 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	12 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	9 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	3 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	15 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	29 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	53 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	41 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	94 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	3 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	3 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	3 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	3 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	50 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (2,9 %) bzw. zum Leseverstehen (17,6 %).	18 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (14,7 %) bzw. Schreibenlässe (5,9 %).	21 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	38 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	38 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	38 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	24 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	21 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	21 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	32 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	32 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	29 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	0 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	21 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	47 %
	2. kooperieren miteinander.	18 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	21 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	15 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	6 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	9 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	-
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	++
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	++
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	++
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	++
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	+		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	#		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	#		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule

6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn

Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	--
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn-daten.	+
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	+
	<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹⁵		
Indikatoren	1. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	2. Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.	+
	3. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).	++
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	--
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

¹⁵ nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganzttag		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Organisation des Ganztags		
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	+
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	++
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganzttag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	#
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags		
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	-
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	+
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	+
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	++
E.2.3 Kooperationen		
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	+
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	--
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 88 %

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	30	67%	27%	0%	0%	7%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	30	63%	30%	0%	0%	7%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	30	67%	30%	3%	0%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	30	37%	50%	7%	0%	7%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	30	50%	23%	17%	0%	10%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	30	47%	40%	0%	7%	7%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	30	47%	37%	3%	7%	7%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	30	30%	27%	30%	10%	3%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	30	40%	27%	20%	10%	3%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	30	27%	43%	23%	0%	7%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	30	33%	50%	7%	3%	7%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	30	63%	17%	3%	0%	17%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	30	40%	53%	3%	0%	3%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	30	30%	37%	20%	3%	10%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	30	53%	37%	7%	3%	0%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	30	33%	33%	17%	3%	13%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	30	10%	17%	27%	33%	13%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	30	0%	10%	30%	50%	10%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	30	17%	23%	33%	17%	10%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	30	13%	17%	53%	10%	7%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	30	60%	37%	0%	0%	3%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	30	17%	7%	23%	43%	10%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	30	33%	40%	13%	0%	13%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	30	13%	23%	40%	13%	10%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	30	13%	10%	50%	7%	20%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	30	50%	40%	10%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	30	37%	40%	13%	0%	10%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	30	53%	37%	3%	3%	3%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	30	27%	50%	17%	3%	3%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	30	0%	17%	40%	33%	10%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	30	30%	53%	17%	0%	0%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	30	33%	40%	7%	13%	7%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	30	23%	33%	17%	0%	27%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	30	53%	40%	7%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	30	50%	40%	10%	0%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	30	53%	43%	0%	0%	3%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	30	50%	40%	10%	0%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	30	37%	47%	13%	3%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	30	37%	40%	20%	3%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	30	53%	40%	7%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	30	50%	13%	30%	7%	0%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	30	70%	30%	0%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	30	60%	33%	7%	0%	0%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	30	47%	47%	0%	0%	7%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	30	23%	53%	13%	10%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	30	27%	67%	3%	3%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	30	17%	40%	20%	13%	10%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	30	43%	43%	7%	3%	3%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	30	73%	7%	13%	3%	3%

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	30	73%	23%	0%	0%	3%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	30	7%	43%	40%	7%	3%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	30	3%	17%	30%	30%	20%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	30	57%	17%	23%	0%	3%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	30	7%	33%	40%	13%	7%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	30	27%	53%	20%	0%	0%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	30	27%	60%	0%	0%	13%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	30	0%	0%	0%	0%	100%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	30	7%	63%	20%	7%	3%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	30	23%	43%	23%	7%	3%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	30	3%	10%	37%	40%	10%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	30	60%	37%	3%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	30	20%	57%	20%	3%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	30	40%	47%	10%	0%	3%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	30	47%	50%	3%	0%	0%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	30	27%	33%	20%	3%	17%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	30	30%	27%	20%	3%	20%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	30	13%	33%	23%	20%	10%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	30	17%	17%	23%	3%	40%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	30	20%	30%	10%	0%	40%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	30	27%	40%	27%	0%	7%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Beteiligung: 86 %

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1.1.1.1	An meiner Schule wird das Schulprogramm kontinuierlich fortgeschrieben.	12	33%	42%	0%	0%	25%
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	12	33%	42%	8%	8%	8%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	12	42%	33%	0%	8%	17%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	12	25%	33%	8%	0%	33%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	12	25%	33%	25%	8%	8%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	12	17%	42%	0%	0%	42%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	12	8%	33%	42%	8%	8%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	12	33%	42%	17%	0%	8%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	12	8%	42%	33%	0%	17%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	12	0%	42%	33%	17%	8%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	12	8%	25%	25%	17%	25%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	12	42%	33%	8%	0%	17%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	0%	42%	42%	0%	17%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	12	17%	50%	17%	0%	17%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	12	50%	50%	0%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	12	8%	58%	25%	0%	8%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	12	50%	33%	17%	0%	0%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	12	25%	58%	8%	0%	8%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	12	0%	0%	58%	42%	0%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	12	75%	25%	0%	0%	0%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	12	8%	75%	0%	0%	17%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	12	50%	33%	17%	0%	0%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	12	8%	75%	8%	0%	8%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	12	17%	50%	33%	0%	0%
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	12	75%	25%	0%	0%	0%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	12	42%	33%	17%	0%	8%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	12	25%	42%	25%	0%	8%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	12	25%	42%	25%	0%	8%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	12	17%	33%	33%	8%	8%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	12	33%	42%	17%	0%	8%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	12	25%	50%	8%	0%	17%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	12	17%	67%	8%	0%	8%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	12	25%	58%	8%	8%	0%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	12	8%	42%	25%	25%	0%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	12	50%	33%	0%	17%	0%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	12	17%	33%	33%	0%	17%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	12	50%	25%	25%	0%	0%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und uns funktioniert gut.	12	17%	83%	0%	0%	0%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	12	25%	58%	17%	0%	0%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	12	25%	42%	25%	0%	8%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	12	25%	75%	0%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	12	0%	75%	25%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	12	0%	75%	25%	0%	0%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	12	25%	50%	25%	0%	0%
E.1.4	Zwischen Lehrkräften und uns gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	12	0%	17%	42%	8%	33%
E.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	12	0%	17%	33%	8%	42%
E.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	12	8%	8%	50%	17%	17%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	12	58%	33%	0%	0%	8%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	12	25%	42%	17%	0%	17%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	12	42%	42%	0%	0%	17%
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	12	58%	33%	0%	0%	8%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	12	25%	42%	17%	8%	8%

c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Beteiligung: 94 %

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	102	73%	20%	4%	1%	3%
2.1.4.3	Meine Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	102	29%	42%	21%	6%	2%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	102	23%	36%	26%	7%	8%
2.1.a.1.5	Kinder, die besonders gut sprechen und schreiben können, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Sprachcamp).	102	19%	22%	22%	20%	19%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. etwas präsentiert oder Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer herstellt.	102	24%	31%	18%	18%	10%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	102	45%	29%	15%	6%	5%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	102	35%	24%	17%	20%	5%
2.3.1.2	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	102	36%	44%	10%	6%	4%
2.3.1.3	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	102	71%	20%	7%	2%	1%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich schon gut kann und was nicht.	102	31%	42%	15%	7%	5%
2.3.1.10	Wenn Kinder besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule besonders gelobt.	102	39%	32%	16%	3%	10%
2.3.1.11	Wenn Kinder sich besonders einsetzen (z. B. für andere Kinder oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	102	18%	31%	21%	14%	17%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe oder einen Rat benötige.	102	70%	24%	2%	1%	4%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. an Schulfesten, Projekten und anderen Veranstaltungen beteiligen.	102	53%	33%	5%	3%	6%
3.1.1.3	Wir können unseren Lehrerinnen und Lehrern sagen, wie wir ihren Unterricht finden.	102	38%	32%	11%	8%	11%
3.1.1.5	Die Klassensprecherinnen und die Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	102	53%	26%	8%	7%	6%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	102	37%	35%	13%	9%	6%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	102	60%	25%	9%	4%	3%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mitentwickelt haben.	102	41%	32%	7%	11%	9%
3.2.1.5	Meine Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	102	65%	25%	4%	2%	4%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher achten darauf, dass wir gesund essen und uns viel bewegen.	102	30%	43%	15%	6%	6%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	102	25%	32%	21%	16%	7%
3.2.4.1	Mit unserer Lehrerin/unserem Lehrer gehen wir auch manchmal ins Museum, ins Theater oder ins Kino.	102	56%	31%	7%	3%	3%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	102	46%	32%	8%	5%	9%
4.1.1.4	Wir Kinder sind unserer Schulleiterin/unserem Schulleiter wichtig.	102	46%	29%	8%	3%	14%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	102	37%	40%	10%	10%	3%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	102	49%	29%	10%	7%	5%
6.2.1.3	Ich werde an der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe brauche.	102	56%	26%	13%	1%	4%
6.2.1.4	Mir gefällt, was wir im Ganzttag machen können.	102	26%	42%	13%	2%	17%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule gut.	102	28%	32%	6%	5%	28%
E.2.1.2	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen können.	102	39%	27%	7%	3%	24%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	102	43%	27%	14%	5%	11%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen.	102	27%	36%	12%	6%	19%

d) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Beteiligung: 28 %

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	26	0%	8%	23%	50%	19%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	26	12%	23%	42%	19%	4%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	26	8%	12%	23%	4%	54%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	26	8%	8%	23%	38%	23%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	26	58%	27%	15%	0%	0%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	26	65%	31%	4%	0%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	26	31%	38%	19%	12%	0%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	26	12%	46%	23%	12%	8%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	26	12%	23%	12%	0%	54%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	26	8%	23%	27%	12%	31%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	26	12%	27%	35%	19%	8%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	26	0%	12%	23%	54%	12%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	26	4%	12%	27%	35%	23%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	26	4%	42%	19%	4%	31%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	26	31%	19%	23%	27%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	26	31%	31%	12%	8%	19%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	26	31%	38%	19%	12%	0%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	26	19%	35%	31%	15%	0%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	26	19%	15%	15%	46%	4%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	26	23%	35%	35%	0%	8%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	26	27%	19%	27%	15%	12%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	26	42%	50%	0%	0%	8%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	26	4%	42%	35%	12%	8%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	26	4%	27%	23%	12%	35%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	26	12%	23%	23%	35%	8%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	26	12%	23%	54%	12%	0%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	26	12%	27%	38%	19%	4%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	26	12%	27%	35%	19%	8%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	26	15%	23%	31%	12%	19%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	26	19%	31%	23%	8%	19%

Die Inspektion wurde von Herrn Kögler (koordinierender Inspektor), Frau Groch, Frau Gloeckner und Frau Jansche (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>